

Sächsische Volkszeitung

Freitag, 13. Januar 1922

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden 11, Holbeinstraße 48

Bezugspreis: Wochentwöchentlich 24 Pf., monatlich 16 M., monatlich 8 M. frei Haus. Einzelnummer 50 Pf. Die Sächsische Volkszeitung erscheint jedenhalb wöchentlich. — Redaktion und 11 M. aller Nachm. Nicht ausdrücklich geschäftsmäßig und nur Ansprüche nicht vertretene Erwiderungen an die Redaktion werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen: Kaufhaus von Geschäftsmannen ab 10, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm. Anzeigenabreiß für die Zeitungen 8,10. Auslandsanzeigen 8,75. Für Zeitung 2,50 die Zeitung 80 am Preis 8,- für unbestimmt geschriebene Anzeigen nach Auslandserwerb zuverlässige Rückversand kann mit der Vermittlungsfirma in die Auslandsgesellschaft übernehmen in Dresden; Spedition für Buchhandl. Joh. B. West, Schloßstr. 10, in Berlin; Georg Kettner o. d. Petritzsch 4

Keine Einigung in der Reparationsfrage

Frankreich widersteht sich den Beschlüssen von Cannes — Briands Rechtfertigung vor Kammer und Senat — Englands Nachgiebigkeit gegenüber Frankreich — Die Diskussion über den Garantievertrag

Briands Rechtfertigung

Paris, 11. Januar. Wie „Journal“ mitteilt, haben die Abgeordneten Bonnefond, Walli und Ferry angekündigt, dass sie nach endgültiger Konstituierung des Rates der Kammer, also morgen, eine Erklärung einbringen wollten, in der sie von der Regierung verlangen genaue Achtung des Verfaillier Vertrages, Aufrechterhaltung des Vorderen Zahlungsplanes und Garantie der belgischen Priorität. Ein weiterer Antrag ist von den rechtshabenden Abgeordneten Daudet und Magne eingebracht worden, wodurch die Kammer die Regierung auffordert, die Rechte Frankreichs nicht durch Abkommen und durch Pakt, die offenständig gegen den Friedensvertrag von Versailles und gegen die Erfassungen der Regierung vor dem Parlament verstossen, zu verleben. Der Abgeordnete Alloz richtete an Briand ein Schreiben, wonin er ihm mitteilt, er werde ihm über die Widerstaubreiche interpellieren, die zwischen seinen letzten Erfassungen vor dem Parlament und der Haltung der Regierung vor der Konferenz von Cannes zu bestehen scheinen. Endlich rückt auch die republikanische Linke des Senats eine Warnung nach Cannes. Diese Warnung hat eine gewisse Bedeutung, da die republikanische Linke die Mehrheit im Senat besitzt. Briand antwortete in einem Telegramm in der gleichen Weise wie in dem Telegramm an den Vorsitzenden des Finanzausschusses des Kammers. Er steht hinaus, er werde die Interessen der Nation und die Männer nicht verantstalten, die der Friedensvertrag Frankreich in die Hände geschenkt habe.

Cannes, 11. Januar. Nach Schluss der Vermittlungssitzung des Obersten Rates gab Briand den französischen Pressevertretern eine Erklärung ab, wobei er unter anderem sagte: Was die Persönlichkeit wegen seiner Verhandlungen mit Lord George über den Garantievertrag angehe, das natürlich Frankreich dieses Ziel mit Zugeständnissen bezüglich seiner nationalen Verteidigung und der Männer, die es nach dem Verfaillier Vertrag am Rhein besaß, werde beobachten müssen, so könne er nur bemerken, dass bei seinen Verhandlungen mit Lord George niemals davon die Rede war, Männer wolle sehr gut, dass Frankreich bereit sei, solle Abkommen zu schließen, die zwecklos seien, die Männer zwischen den beiden Ländern enger zu binden. Die Verhandlungen einzelner Engländer wegen der Unterwerbung würden, falls das Abkommen aufzugehen käme, fortsetzen werden. Wenn Frankreich und England Hand in Hand gingen, würden ihre beiderseitigen Admiraltätsinteressen in gemeinschaftlicher Vereinigung sich über die Verwendung ihrer beiderseitlichen Streitkräfte erhöhen können. Frankreich stände hinaus, es sei verabredet worden, dass es zwischen Frankreich und Großbritannien schwierigende Fragen zur Sprache gebracht werden, um ihnen womöglich eine befriedigende Lösung zu geben. Er hoffe, dass man an einer grundlegenden Einigung gelangen werde. Ob das jetzt oder später der Fall sein werde, könne er noch nicht sagen.

London, 11. Januar. Eine Meldung aus Cannes infolge offizieller Lord George in einer Unterredung, ein englisch-französisches Bündnis komme nicht in Frage, da es einen unfreundlichen Att gegenüber Italien bedeuten würde.

Paris, 11. Januar. Nach dem Sonderberichterstatter der Agence Havas in Cannes übernahm Lord George bei der heutigen vormittag abgeschlossenen Verhandlung mit Briand und Boucquet den französischen Ministerpräsidenten den Vorentwurf des englisch-französischen Abkommens. Briand reiste heute nachmittag nach Paris, um seine Ministerkollegen über die Verhandlungen zu unterrichten und wird Freitag mittag wieder in Cannes sein.

Das englisch-französische Bündnis

London, 11. Januar. In einem „Am Scheidewege“ überzeichneten Leitartikel schreibt die „Times“: Das englisch-französische Abkommen müsse so rasch wie möglich abgeschlossen werden, da sonst der übrige Teil der Konferenz von Cannes zwicklos wäre. Das britische Kabinett habe den Entwurf des Abkommens gebilligt, das französische Kabinett dagegen habe es verworfen. Briand kämpfe schwer unter der Unwichtigkeit seiner eigenen Stellung. So lange keine Einigkeit über das Abkommen herrsche, verbündeten die Männer der Konferenz von Cannes und der Reparationsfrage den einzigen Weg, auf dem man zur Wiederherstellung des Friedens in Europa streiten müsse.

Paris, 11. Januar. Nach dem Sonderberichterstatter der Agence Havas in Cannes meldet: Die Verhandlungen über den Abschluss eines französisch-englischen Paktes hätten einen sehr ernsten Fortschritt gemacht. Briand sei in der Lage, einen Vorentwurf nach Paris zu überbringen. Die Beteiligung Belgien an diesem Abkommen sei günstig aufgenommen worden, aber die Unterhändler seien der Ansicht, dass das französisch-britische Abkommen die Grundlage bilden müsse und dass, wenn der Augenblick gekommen sei, ähnliche Abkommen es vervollkommen müssten, an denen auch Belgien und Italien teilnehmen könnten.

Der französische Senat an Briand

Paris, 11. Januar. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat unter dem Vorsitz von Poivert eine Sitzung abgehalten. Nach eingehender Prüfung der Vage, wie sie durch die Konferenz von Cannes geschaffen wurde, hat sich die Kommission entschlossen, und zwar mit Zustimmung aller anwesenden 25 Senatoren, folgendes Telegramm an den Ministerpräsidenten Briand zu richten:

Der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat auf Verlangen einer großen Anzahl seiner Mitglieder und mit Rücksicht auf das allgemeine Gefühl, das sich gestern in den Gruppen des Senats selbst gemacht hat, mich beauftragt, Ihnen eine Konsolidierung zu geben von der Tagessordnung, die angenommen wurde. Der Ausschuss ist der Ansicht,

1. dass der wirtschaftliche und finanzielle Wiederaufbau Frankreichs eine wesentliche Bedeutung des Wiederaufbaus Europas ist;

2. dass die Reparationen, auf die Frankreich Anspruch hat, unanständig bleiben, dass also weder eine neue Konsolidierung noch eine Abänderung des Zahlungsplanes vom 15. Mai 1921 angenommen werden kann. Es ist unzulässig, die belgische Priorität im mindesten zu erschüttern.

3. Frankreich kann sich in der geplanten internationalen Wirtschaftskonferenz nach Genf nur begeben, wenn es im voran die effektive Sicherung erhält, dass alle seine Rechte respektiert werden.

4. Der zwischen Frankreich und England diskutierte Pakt muss vor allem die Garantien, die Ausführungsmittel und die Männer, die Frankreich und den Verträgen zu empfangen hat, feststellen und für Wahrung und Aufrecht erhalten.

Der Ausschuss ist insbesondere des Ansicht, dass nichts mehr kann werden kann ohne die Mitarbeit des Parlaments. Die Mitteilung ist unterzeichnet: Alain und Poivert.

Die deutsche Delegation in Cannes

Cannes, 12. Januar. Die ersten Verhandlungen der Bevollmächtigten mit den deutschen Delegierten waren auf Mittwoch nachmittag 5 Uhr fertiggestellt. Die auf Donnerstag nachmittag angelegte Sitzung des Obersten Rates, an der die deutschen Delegierten teilnehmen, wird trotz der Abwesenheit Briands abgesetzten werden.

London, 12. Januar. Lord Grey betonte im Ob. Kanz. die Notwendigkeit einer englisch-französischen Vereinigung. Er erklärte, dass die Vorstände, die der britische und der französische Premierminister in ihren Unterredungen entworfen haben, die wünschbare Unterstüzung finden sollten. Er bemerkte, dass nach seiner Ansicht die Franzosen nicht grundlos beorgt um ihre zukünftige Sicherheit seien.

Grey für den Garantievertrag

London, 12. Januar. Lord Grey betonte im Ob. Kanz. die Notwendigkeit einer englisch-französischen Vereinigung. Er erklärte, dass die Vorstände, die der britische und der französische Premierminister in ihren Unterredungen entworfen haben, die wünschbare Unterstüzung finden sollten. Er bemerkte, dass nach seiner Ansicht die Franzosen nicht grundlos beorgt um ihre zukünftige Sicherheit seien.

Die Note der Entente über die Deutschen Werke

Berlin, 11. Januar. Der deutsche Botschafter in Paris wurde gestern die schon lange erwarte Note der Deutschen Werke über die Deutschen Werke überreicht. Die Note hat folgenden Wortlaut:

„Um Erstellung haben die Volksrätekonferenz mit Schreiben vom 16. November 1921 die Auffassung Ihrer Regierung über die Arten der Deutschen Werke wissen lassen. Ich bebere mich mitzuteilen, dass die Volksrätekonferenz in dieser Sicht geöffnet hat, als vollständig bearbeitet ansieht. Anders ist die Kommission einsichtigt, zur Durchführung der Umstellungen, die sie für erforderlich erachtet wird, ersten zu bewilligen, die anzusehen, um die befürworteten Anteile der Arbeiter vollständig zu machen. Bedingung ist dabei, dass diese Umstellungen spätestens am Zeitpunkt des Aufhebens jeder effektiven Kontrolle seitens der alten Wirtschaft vollständig bearbeitet sind. Die Volksrätekonferenz hat die Interessierten Miltionen angenommen, diese Entscheidung zur Kenntnis der Deutschen Regierung zu bringen und alle Einsätzen zu richten. Sie das Schreiben Ew. Exzess vom 16. November aufzuheben.“

Die Note ist von Combes unterzeichnet.

Eg-Außenminister Dr. Simons als oberösterreichischer Unterhändler

Berlin, 11. Januar. Wie die Telegraphenlinie hört, ist der obere Außenminister Dr. Simons in Österreich eingetroffen. Dr. Simons ist heute schon, als Vater der 12. November, die Österreicherin zu zu einem Tag und die Kommission für das Schiedsgericht und für die Komm. Rommel die abstimmen soll.

Oberhübner Finanzen

Oberhübner, 11. Januar. Der Vorstand der Ob. Kanz. für Oberschlesien für 1922 schreibt bei fast 170 Millionen und Ausgaben mit einem Gehalt von 11 600 000 Mark ab, er muss es tun. Der Aus 11. der Ob. Kanz. und Aus 11. bis auf diesen Fehltrag hat sich mir darüber erreichen lassen, dass die Ausgaben mit dem 15. Jänner und die Gebühren mit dem 15. Jänner des Jahresvertrags eingestellt wurde. Die Schuld an den Ausbezugsen Oberschlesien betragen zusammen 100 400 776 Mark.

Duell Arzt-fleissner

Weltgeschichtl. Reich. Tagen kann nicht die Rede sein. Bei den Verhandlungen in Cannes wird man wohl von Weltgeschehen trennen können. Innerhalb boten die Verhandlungen in der Dienstagssitzung des sächsischen Landtages, auch vom größten politischen Standpunkt aus, manch interessante Novitäten. Denn darüber kann man zweifel sein, doch sich in dem Angriff, den der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Arzt gegen den unabhängigen-sozialdemokratischen Kultusminister Fleissner richtete, die Entwicklung der Mehrheitssozialdemokraten über den Verlauf des unabhängigen Parteitages in Leipzig wie beschreibt. Auch in der Nummer 6 vom Sonnabend den 7. Januar hatte die sozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung“ sehr zuverlässig das Einigungsschema der sozialdemokratischen Partei besprochen. Und der mehrheitssocialdemokratische Reichspräsident Paul Löbe hat in einem Artikel der „Sächsischen Volksstimme“ sich gewissermaßen bei der unabhängigen Partei erklungen, dass noch so viele in seiner Partei dem Plan der Einigung stärker gegenüberstehen. Nun ist gewiss richtig, dass unabhängige Abgeordnete wie Arzt sicher in verschiedenen Ausschüssen für den Schritt zur Einigung des Proletariats eingerichtet sind, aber es kann heute schon auf der anderen Seite gezeigt werden, dass die Bestrebungen auf dem sozialdemokratischen Parteitag geschieden sind. Taten in der Nummer 7 der „Sächsischen Volksstimme“ vom Montag den 8. Januar wird in wenig schmeichelhafter Weise über den Verlust der Parteitags der Unabhängigen berichtet. Es wird dort von Aufsichtsarbeit gesprochen, und es wird weiter ausgeführt, dass es nicht darum geht, als ob das deutsche Proletariat ein Jahr daranfehlt.

All diese Empfindungen im mehrheitssocialdemokratischen Lager fanden in der Rede des Abgeordneten Arzt ihren Niederschlag. Daraus ändert auch der Rückzug nichts, den Herr Arzt dann am Schluß angekündigt hat. Auf der Tagesordnung stand die Sitzungsberatung über Statut 21 der ordentlichen Sitzungsschuldenliste auf die Rechnungsjahre 1920 und 21 und dieses Statut behandelte die Gymnasien, Polytechniken, Oberrealschulen, Neuschulen und höhere Mädchenschulbildungsanstalten. Zu diesem Kapitel sind gewisreichere Wünsche in Abhängigkeit. Und es muss auch die Anerkennung aufgeschlagen werden, dass die Schulen nicht dazu berufen werden, um sozialpolitische Probleme zu behandeln, was natürlich in gleichem Maße für die Sozialdemokratie wie für andere sozialistische Organisationen gilt. Nur vor den Verhandlungen hat sich der Haushaltsschulden in einen anderen Tag lang mit diesen Problemen beschäftigt. Auch dem Abgeordneten Arzt wäre es möglich gewesen, in diesem Abschuss besondere Wünsche vorzutragen. Es war daher etwas ausgewogene, dass der Abgeordnete einer Partei, die in der gegenwärtigen Regierung vier Minister stellt, in der häufigen Weise gegen einen Minister dieser Situation spricht. Herr Arzt hat — man höre und staune — erklärt, dass das Haushaltsschulden in einen gesegneten Zustand versetzt sei. Er hat von Zuständen geweichen, die auf die Taten jedenfalls von der sozialdemokratischen Partei nicht erwartet werden können, ja er hat dann am Schluß dem Minister der unabhängigen sozialdemokratischen Partei sogar gesagt: „Man soll nicht bloß energisch außerhalb des Regierungsbündnisses sein.“ Es wird dann doch niemand abschreiten können, dass es sich hier um eine Kampfsaison gegen Herrn Fleissner handelt und von diesem ist auch ganz richtig die Rede des Herrn Arzt so aufgesetzt worden. Denn er erklärte, die Regierung komme natürlich, wenn ihr solche Angriffe hier entgegengehalten werden, doch in einer etwas schwierigen Lage. In welch starkem Maße es sich bei dem Vorgange um ein politisches Interesse handelt, das beweist auch der Bericht der mehrheitssocialdemokratischen „Dresdner Volkszeitung“ in Nr. 9 vom 11. Januar. Das Blatt hat gewiss insfern recht, wenn es sagt, dass sich das seltsame Schauspiel zeigte, dass sich die gesamte Rechte schäbig vor den Minister Fleissner stellte, während er bei den Linken, einschließlich der Unabhängigen, sehr wohl liegen ließ.

Ob diese Unterstüzung tatsächlich flug war, möchten wir einigermaßen bezweifeln. Wie hätten es für besser gehalten, wenn in den böswilligen Streit der Linksparteien in diesem Maße nicht eingegriffen worden wäre. Das mehrheitssocialdemokratische Organ scheidet weiter folgendes:

„Reu war sein (Fleissner) offenes Vertrüben, dass man als Sozialist nicht erwarten sollte, ein reaktionärer Schmierling tönen über Nacht umgewandelt werden. (Wer) diesen las man es bei diesem Blatt anders! Schließlich

war es vom Standpunkt eines im Reiseort nicht genügend vertretenen das Klügste, die Geheimräte für sich sprechen zu lassen."

Also ein neuer Angriff des führenden mehrheitssozialistischen Organs, der Herrn Flechner nichts mehr und nichts weniger vorwirft, als daß er seine Abnung von den Dingen im Kultusministerium habe. So etwas soll allerdings vorkommen. Aber auch der absolut regierende Herr Lipinski scheint bei der Mehrheitssozialdemokratie neuerdings etwas in Ungnade gefallen zu sein, denn das genannte sozialdemokratische Blatt schreibt folgendes:

"Offenbar standen die unabhängigen Minister am Dienstag unter einem ungünstlichen Stern, denn auch Lipinski wußte sich aus Anlaß eines Antrages der Rechten, Besitzneuwahlen vornehmen zu lassen, von unserem Vertreter sagen lassen, daß man die Altkirche an Gemeindeselbständigkeit habe und endlich die längst versprochene Gemeindewahlreform eingebrochen wissen möchte. Der Minister sei nun bereits ein Jahr am Werke. Die Reform habe Partei und Fraktion sowie den Gemeindetag beschäftigt, ohne daß bis heute etwas Positives zustande gekommen sei. Offenbar kommt man aus den dauernden Verhandlungen nicht heraus. Vielleicht könnte zwar die Einbringung der Vorlage für Ende dieses oder Anfang kommenden Monats an, doch beweisen die Parteihäuse, daß man diesen Versprechungen sehr geringes Vertrauen entgegenbringt."

Was das Duell trat - Flechner verlor, so liegt natürlich der Verdacht nahe, daß die Mehrheitssozialdemokratie die Absicht hat, Herrn Flechner zu strafen, um den Wünschen des Herrn Kast entgegenzukommen. Denn das weiß ja heute jeder, daß Herr Kast nicht erst seit gestern und vorgestern den sozialen Wunsch hat, den Minister selbst zu bestreiten. Aber darüber hinaus wird man doch wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß der Vorstoß der Mehrheitssozialdemokratie gegen Herrn Flechner mit den Vorfällen in Leipzig in Wechselwirkung steht, daß zum mindesten aber die Beziehungen der Regierungsspitze durch diese Vorfälle keine allzu große Belastung erfahren werden. Wir betonen aber dabei ausdrücklich, daß man sich deshalb noch längst nicht irgend welchen Illusionen auf ein baldiges Auseinanderfallen der Koalition hingezogen brachte. Uns scheint es, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit mehr um eine Personalausfrage als um eine Szenenfrage handelt. Wie nun uns bewußt ist - wenn das der Fall sein sollte - wie von einem Kast ebenso viel und ebenso wenig zu erwarten hätten als von einem Flechner.

Zumethin muß doch auch auf den allgemein politischen Charakter wenigstens nominell hingewiesen werden. Soeben veröffentlicht der Landesarbeitsausschuß der mehrheitssozialdemokratischen Partei Sachsen einen Aufruf, in dem zu einheitlichen Handlungen gegen die bürgerlichen Verbände in Sachsen in Wechselwirkung steht, daß zum mindesten aber die Beziehungen der Regierungsspitze durch diese Vorfälle keine allzu große Belastung erfahren werden. Wir betonen aber dabei ausdrücklich, daß man sich deshalb noch längst nicht irgend welchen Illusionen auf ein baldiges Auseinanderfallen der Koalition hingezogen brachte. Uns scheint es, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit mehr um eine Personalausfrage als um eine Szenenfrage handelt. Wie nun uns bewußt ist - wenn das der Fall sein sollte - wie von einem Kast ebenso viel und ebenso wenig zu erwarten hätten als von einem Flechner.

Zumethin muß doch auch auf den allgemein politischen Charakter wenigstens nominell hingewiesen werden. Soeben veröffentlicht der Landesarbeitsausschuß der mehrheitssozialdemokratischen Partei Sachsen einen Aufruf, in dem zu einheitlichen Handlungen gegen die bürgerlichen Verbände in Sachsen in Wechselwirkung steht, daß zum mindesten aber die Beziehungen der Regierungsspitze durch diese Vorfälle keine allzu große Belastung erfahren werden. Wir betonen aber dabei ausdrücklich, daß man sich deshalb noch längst nicht irgend welchen Illusionen auf ein baldiges Auseinanderfallen der Koalition hingezogen brachte. Uns scheint es, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit mehr um eine Personalausfrage als um eine Szenenfrage handelt. Wie nun uns bewußt ist - wenn das der Fall sein sollte - wie von einem Kast ebenso viel und ebenso wenig zu erwarten hätten als von einem Flechner.

Die Pläne melden, daß am Tagungslokale des Unabhängigen Sozialdemokraten in Leipzig ein riesiges Plakat mit der bekannten Aufschrift: "Proletarier aller Länder vereinigt euch" angebracht war. Das Duell West-Flechner hat jedenfalls bewiesen, daß von einer Einigung, daß von einer Neubildung der Regierung, die zwischen den sozialistischen Parteien statten, auch in Sachsen noch nicht im entferntesten

die Stunde sein kann. Es wäre falsch, die Bedeutung dieses Duells zu überschätzen, aber man kann doch wohl das eine sagen: Es ist eine Katastrophe aufzufolgen. Sie hat zweifellos die Situation höchstartig verschärft. Und das ist vielleicht ein doch nicht ganz zu unterschätzender Gewinn.

Reformen im Postbetriebe

Berlin, 11. Januar. Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten verbreitete sich Abg. Allesotter über die notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung des Postbetriebes. Insbesondere hieß es die Personalverhältnisse für eine Verbesserung bedürfen. Es gebe zu viel höhere, zu viel mittlere Beamte, sowie zu viel Auskunftsbeamte. Redner legte dann folgende Vorschläge vor, von deren Verwirklichung eine Erleichterung der Reichspostverwaltung zu erhoffen sei:

1. Durchführung der Personalreform bei den mittleren Beamten der Gruppen 6 und 7 (ehemalige Volk- und Oberassistenten), wie sie bei den unteren Beamten und teilweise bei den doppelt geprägten Beamten der Gruppen 6 bis 10 durchgeführt worden sind.
2. Einführung bzw. Weiterführung aller überzähligen Auskunftsbeamter, mittlerer und höherer Beamten, deren Zahl sich auf 30 000 beläuft, in andere Reichsverwaltungen oder Betriebe.
3. Vereinigung der Sekrete und Dezerate bei den Oberpostdirektionen und Zurückführung auf den Vorstand durch Zusammenlegung der leichten Sekrete und Dezerate, sowie entsprechende Verminderung des Bureaupersonals.

4. Verminderung des Auskunftspersonals.
5. Zweckmäßige Ermäßigung der Arbeitsaufgaben des Personals, so daß wirklich alle Beamten während ihrer 48 Stunden Wochestellung auch tatsächlich voll beschäftigt sind. Die Vereinheitlichkeit sei nur mit der Hälfte der Zeit anzurechnen.

6. Beschäftigung des Personals nach Beschränkung und Leistung.
7. Beaufsichtigung der erkauften Beamten, sowie strengere Verfolgung der Dräseleberger.
8. Ausdehnung der Besitznisse der Betriebsanstalt zur selbständigen Entscheidung.
9. Durchgreifende Verminderung des Schreibwarens bei allen Poststellen, Überpostdirektionen und beim Reichspostamt.

10. Vereinfachung des Kostenwesens bei den Betriebsanstalten, insbesondere bezüglich der Gehalts- und Lohnzahlung.
11. Vereinigung der Telegraphen- und Fernsprech-Bauämter bis auf ein Bauamt für jede Oberpostdirektion.
12. Vereinfachung der Rechnungslegung der Betriebsunternehmer und der Nachprüfungseinheiten bei den Oberpostdirektionen.
13. Vereinigung des Revisionsvereins bei den Betriebsunternehmern. Die Verwaltung soll die Betriebe durch ihre Beauftragten mehr unterführen als kontrollieren.
14. Angabe der Gebührensätze an die Valuta und zwar ebenso nach wie nach unten.
15. Abrundung der Gebührensätze zur Vereinfachung der Berechnung.

Minister Giesberts entgegnete, daß diese Vorschläge größtenteils von Reichspostministerium bereits geprägt wurden und darum bezügliche Arbeiten mittler im Fluß seien. Vieles kostbare Maßnahmen lägen in der Zeit begründet, in der die gesetzgeberischen Maßnahmen sich förmlich überdrückten. Gewisse Dinge seien also zwangsläufig. Am guten Willen, Reformen zur Verbesserung zu treffen, fehle es dem Reichspostministerium nicht, aber durch Sparsamkeit allein sei das Defizit nicht zu befechten.

Kreditbeschaffung für das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft

Stettin, 11. Januar. Auf Einladung der Pommerschen Landwirtschaftskammer haben am Montag und Dienstag in Stettin Vorträge über die Kreditbeschaffung für das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft stattgefunden. Neben preußischen, östlichen und westlichen landwirtschaftlichen Kreditanstalten, den Genossenschaften und dem Landbund waren vertreten: der Landeshauptmann, die Landwirtschaft, das preußische Landwirtschaftsministerium und der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft. Die Beratungen begleiteten die Schaf-

Steckerpferd-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Zahnmilchseife für zarte, weiße Haut und blühend schönen Teint. — Überall zu haben.

"So rief Anna lächelnd, kommst du mir wieder mit deiner Rose? ... Ja — darauf pfeif ich! Ich tu, was ich will — und sag den Kuckuck danach, was die Leute sagen ..."

"Die öffentliche Meinung darf man doch nicht so ohne weiteres herantasten," sagte Hella. "Durch diese Art, dich zu benennen, machst du dich einfach unmöglich in der guten Gesellschaft."

"Vah — was liegt mir daran! ... Auf die sogenannte gute Gesellschaft pfeif ich! ..."

"Du wirst aber doch später gewusst sein, in dieser Gesellschaft zu verschwinden. Sonstors dann, wenn du dich verheiratest. Als Millionenerbin blüht dir ja dieses Glück in nicht allzuferner Zeit."

"Wist du mir etwas neidig?" fragte Anna.

"Nicht im geringsten. Ich möchte dir nur sagen, daß dein Auftreten und deine Umgangsform sehr zu wünschen übrig lassen. Du bist toll und gibst dir wie ein wildes Füllchen, und es wäre höchste Zeit, daß du in strenge Rücksicht kamst und eine Erziehung erhieltest, die deiner zukünftigen Stellung in der Gesellschaft angemessen ist ..."

"Strenge Rücksicht?" rief Anna wütend. "Du bist wohl verrückt! ... Wüstest mich am liebsten in ein Kloster stecken, was?"

"Nein, das nicht, obwohl das die nicht schaden könnte. Du hast die einen Ton angewandt, der geradezu roh ist und sich für eine junge Dame deines Standes nicht eignet. Du möchtest dich dadurch entweder verhängt — oder lächerlich. Man willst über dich, nennst dich — nun, du wirst das ja selbst wissen! ... Auch mit Rücksicht auf deinen Vater solltest du dein Benehmen ändern ..."

"Und zu Thiebold gewendet, der ein Teilnahmeblatt zugehört hatte, sagte sie: "Lieber Onkel, ich möchte dir allen Ernstes den Vorschlag machen, Anna in ein gutes Erziehungsinstutut zu schicken, damit sie die trostlosen Nüden ihres Wissens ausfüllt und im Bereich mit wohlersogenen Mädchen ihres Alters den guten Ton lernt, den man von einer jungen Dame verlangen kann."

Anna sprang wütend von ihrem Sessel auf und stellte sich zornesbrand vor Hella hin. "O du," rief sie mit schillernd, fachverschlagender Stimme, "nun durchschau ich dich! ... du möchtest mich wegschaffen, damit du dich an Anna anschmeichelst können. Das gibt es nicht! ... Ach und Anna sollten zusammen auf Leben und Tod! ... Keine Fremde soll sich zwischen uns drängen ... Nie, nie! ... Sie umschlang ihren Vater und führte ihn mit wilder Rücksicht. Thiebold, dem jede aufregende Szene verhaft war, suchte seine Tochter zu beruhigen.

"Sei nur still, Anna," sagte er, "wir bleiben natürlich beisammen. Aber Hella hat nicht ganz unrecht ... Ich bin ein alter französischer Mann und kann dir nichts bieten; da wäre es schon gut, wenn du vorübergehend in eine andere Umgebung lämtest ... in einen Kreis von feinen Damen ..."

fung der Grundlage für die provinziale Durchführung des Hilfswerkes. Die hierbei zutage getretene völlige Übereinstimmung wird bei den weiteren Vorarbeiten des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft von Bedeutung sein.

Die Ministerbegegnung in München

München, 11. Januar. Die hier weilenden Staatspräsidenten von Württemberg und Baden pflogen heute vormitag mit dem Ministerpräsidenten Grafen Herrenfeld eine längere Beratung. Im Laufe des Vormittags stand eine eingehende Belehrung des Deutschen Museums statt. Mittags war zu Ehren der Gäste Freilichtabend in der Württembergischen Gesandtschaft.

Die internationale Kundgebung der U. S. P. D. in Leipzig

Leipzig, 12. Januar. Die U. S. P. D. veranstaltete am Mittwoch abend in der Messehalle auf dem Königsplatz eine Massenkundgebung für die Einigung des internationalen Proletariats. Die riesige Halle war mit einer viertausendsfachen Menschenmenge gefüllt. Als Redner traten meist die anlässlich des Parteitages der U. S. P. D. in Leipzig weilenden Delegierten der sozialdemokratischen Parteien fremder Länder auf und zwar sprachen für Österreich Friedrich Adler, für die Schweiz Ernst Meinhart, für Aufstand W. Kraatz und S. Grumbach, während für Deutschland Frau Louise Beyer und der Vorsitzende der U. S. P. D. Erichs ein das Wort nahmen. Alle Redner forderten zur Einigung des internationalen Proletariats, zum Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft auf. Die Reden wurden von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Sturmhaften Beifall ernteten aber insbesondere die französischen Delegierten, zumal als Grumbach den Arbeitern ein "Auf Wiedersehen" zuließ. Mit einem Schlußwort von Erichs und Abituren der Internationale wurde die imposante Kundgebung geschlossen.

Am kommenden Freitag veranstaltet die U. S. P. D. Leipzig und Umgebung 14 öffentliche politische Versammlungen, in denen eine Anzahl Reichstags- und Landtagsabgeordneter sowie Stadtverordneter und Funktionäre über das Thema „Die politische Lage und die U. S. P. D.“ sprechen wird.

Parteitag der U. S. P. D.

Leipzig, 11. Januar. Am Mittwoch ist der Wahl Amtsherr, der das 7. Lebensjahr vollendet, mit Blumen geschmückt. Vorstehender Dittmann eröffnete die Verhandlungen bald nach 9 Uhr mit den herzlichen Glückwünschen für "unseren alten Feind" (Reichsstaatssekretär Böhl). Reichstagsabgeordnete Gruppen eröffneten daran den Bericht über die Internationale Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien. Die Arbeitsgemeinschaft will eine internationale Verbündungs- und Auskunftsorganisation gegründen. Der Redner empfiehlt einen Auftrag der U. S. P. D. welcher alle Proletarier aufruft, die Wasser- und Müllionsherstellung zu verhindern. Es folgen die Abstimmungen; das Wasser und der Müll werden einstimmig angenommen. (Reichsstaatssekretär Böhl). Der Reichstagsfraktion und der Parteileitung wird das Votum angenommen. In weiteren Anträgen wird verlangt, daß der 9. November und 1. Mai gesetzliche Feiertage werden und daß Arbeiter als Mitglieder von Gewerkschaften entschädigt werden sollen. Der Antrag Erichs zur Internationale wird gleichfalls angenommen. Die Entwürfe und Anträge über Programme werden der Programmkommission übertragen. Darauf folgt der Geschäftsbereich der Parteileitung, den der Reichstagsabgeordnete Ludwig eröffnet.

Nach der Erstattung des Geschäftsbereiches durch den Reichstagsabgeordneten Ludwig gab Frau Agnes von dem Bericht der Kontrollkommission Kenntnis. Sie bat, dem Vorstande Entlastung zu erteilen. Frau Ley berichtete über die am Samstag stattgefundene Reichstagskonferenz. Neben die Erziehung der Kinder in der Volksschule sprach Seeger-Berlin. Zum Schlusse der gesetzlichen Vortragszeit beschloß sich der Parteitag mit der Entschließung, die in Aufstand im Augusteck befindlichen Sozialisten. Von der Sonderregierung ist hierzu ein Bemerkung eingegangen. — In der Nachmittagsitzung folgte die Fortsetzung der Ausprache, in der die große Anzahl von Delegierten das Wort ergriff. Unter anderem kommt ein Vertreter Dresden auf den in der Bildung begrißten Mitteldeutschen Sozialenblatt zu sprechen, der als Gegengewicht zum reaktionären Baner herangebildet werden könnte. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird gegen eine Minderheit angenommen. Das Schlusswort hält Genosse Ludwig-Hagen, der vor allem verlangt, daß die gewerkschaftlichen und Parteikräfte in den Jugendorganisationen vor dem Sport läufen. Mit Rückicht auf die um 6 Uhr abends stattfindende internationale Kundgebung in der Festhalle auf dem Königsplatz werden darauf die Verhandlungen auf Donnerstag vortrefflich fortgesetzt.

"So," rief Anna und holt trocken die Hände, "hat dich die Turngruppe auch schon verhext? Aber ich weiß nicht, um keinen Preis! Ich werde es Flüchtling sagen, daß ihr mich aus dem Hause vertreiben wollt."

"Wer redet denn davon?" rief Thiebold. "Sei doch vernünftig ... Denkt einmal über die Sache nach — wir reden ein andermal darüber ..."

"Dann elte Anna davon und ließ ihren Vater in Sorgen zurück. Anna sieht die Mutterhand," sagte er, "das weiß ich wohl. Aber wer soll sie erschrecken? ..."

"Das mußt du am besten wissen, Onkel," gab Hella zur Antwort. "Ich möchte dir nur eins sagen: Anna ist eine wilde Taube. Hat sie, daß sie nicht in die Kugeln des Habichts fällt."

"Wie meinst du das?" fragte er überrascht.

"So, wie ich es sage! ... Halte die Augen offen!"

"Ach Gott, ich bin doch ein frischer Mann! Wie soll ich junges Mädchen hören? ..."

"Es ist Wohl deines einzigen Kindes. Du hörst an Geld und Gut, aber die Seele deines Kindes ist mehr wert als all deine Millionen. Hüte die Seele deines Kindes! Ach ist sie rein — aber wer weiß, was über Nacht geschehen kann? ..."

Thiebold fasste nach ihrer Hand. "Hella," sagte er, "hilf mir dabei ..."

"Sie mößt mich ja nicht!" gab sie mit leisem Beben ihrer Stimme zurück. "Sie betreut mich mit Mitleidenschaft, glaubt ich."

"Ach Gott, ich bin doch ein frischer Mann! Wie soll ich junges Mädchen hören? ..."

"Es ist Wohl deines einzigen Kindes. Du hörst an Geld und Gut, aber die Seele deines Kindes ist mehr wert als all deine Millionen. Hüte die Seele deines Kindes! Ach ist sie rein — aber wer weiß, was über Nacht geschehen kann? ..."

Thiebold fasste nach ihrer Hand. "Hella," sagte er, "hilf mir dabei ..."

"Sie mößt mich ja nicht!" gab sie mit leisem Beben ihrer Stimme zurück. "Sie betreut mich mit Mitleidenschaft, glaubt ich."

"Ach Gott, ich bin doch ein frischer Mann! Wie soll ich junges Mädchen hören? ..."

"Es ist Wohl deines einzigen Kindes. Du hörst an Geld und Gut, aber die Seele deines Kindes ist mehr wert als all deine Millionen. Hüte die Seele deines Kindes! Ach ist sie rein — aber wer weiß, was über Nacht geschehen kann? ..."

"Und was soll aus seinen armen Kindern werden?" fragte Hella, dem unerträlichen Anblick fest in die Augen schenkt.

"Was hämmert das uns!" rief Bückling brutal. "Wir müssen dieser Bande den Rücken auf den Boden lehnen und sie bändigen wie wilde Tiere. Nur mit Gewalt sind sie zu zähmen." (Fortsetzung folgt.)

Das Rosenhaus

Originalroman von Helga Rabot

(29. Fortsetzung)

"Wo, alte Dame," erwiderte Anna, "ich bin immer dabei. Die Vorjäger sind keine Jungens — und einer ist darunter ... na, das geht Sie nichts an, alles Hoch! Aber Jalous müssen wir aufpassen, daß keine Tiere was hört. Die neuen im Turm, die Petzelprinzessin hat verflucht helle Augen und sieht durch Türe und Fenster. Jetzt ist unser Türe jahrfahren auf die Tiere kommt und es kann los, gibts ein böses Donnerwetter."

"Hast der Teufel das nicht?" rief Bückling. "Ich kann diese Kanne nicht ausschließen ... Röhr'n kuckt von Ihnen, Zutrichen, dich ich in den Krallen um."

Anna lief lachend davon und auch Bückling entfernte sich.

Von Bücklings erfüllt, schaute Anna das Fenster. War es denn möglich, daß Bückling Arbeiten auf die Tochter seines Chefs hatte? Nun, warum denn nicht! Wer wollte es ihm wehren, daß

Kohlenmangel und Einstellung der Strombelieferung in Düsseldorf

Düsseldorf, 11. Januar. Aufgrund Kohlemangels sieht sich das Städtische Elektrizitätswerk in Düsseldorf gezwungen, von Mittwoch ab die Strombelieferung an die Großindustrie einzustellen. Es werden dabei diejenigen Betriebe in Mitleidenschaft gezogen, die Abnehmer von Hochspannungsstrom sind. Wenn keine Sicherung in der Strombelieferung eintritt, sind auch die kleinen und mittleren Betriebe, wie auch der allgemeine Verkehr gefährdet. Die Verwaltung des Werkes bemüht sich, Kohlen aus dem Wasserweg nach Düsseldorf zu bekommen.

Die Vorgänge in Sonnenburg

Berlin, 11. Januar. Zu den Meldungen einer Korrespondenz über Vorgänge in der Strafanstalt Sonnenburg wird dem Preußischen Ministerium von zuständiger Stelle gefügt: Den Ausgangspunkt bildete der gewaltsame Widerstand, den fünf Gefangene ihrer Unterbringung in Einzelhaft entgegneten, so daß sie zwangsweise getrennt werden mußten. Der Vorfall wurde unter den übrigen Gefangenen entdeckt und aufgebaut bekannt. Dies führte zu der Arbeitserweiterung eines großen Teiles der Gefangenen. Die Arbeit ist jedoch schon am Montag wieder aufgenommen worden. Die von der Auslandshandlung vorgenommene Untersuchung der Annehmlichkeit an Ort und Stelle hat bisher nicht ergeben, daß Vomate ihre Verhältnisse überschritten habe. Die Ermittlungen sind auch nicht abgeschlossen.

Ergänzung der Regierung in Böhmen

Prag, 11. Januar. Die Regierung beschließt, die Landesverwaltung Böhmen, in der angedrohte 11. Tisch den über durch drei Vertreter der Christlichen, einen Katholiken und einen Sozialdemokraten zu errichten. Da die Vollzöger auf sich nehmen, die von ihr aufgestellten Diplome werden bloß für Ausland gelten haben.

Der Vertrag Beneš-Manner

Wien, 11. Januar. Von autoritärer Seite wird darauf hingewiesen, daß der Vertrag, den Dr. Beneš mit Dr. Bischopp abgeschlossen hat, noch gültig sei. Am gestrigen Abend wurde im Wiener Vertrag vereinbart, daß der Vertrag auch für die folgenden Regierungen gültig sei, wenn er nicht gekündigt werde. Bis zum heutigen Tage sei der Vertrag nicht gekündigt worden, so daß er also noch wie vor in Kraft bleibe.

Polen will zwischen Finnland und Russland vermitteln

Kopenhagen, 11. Januar. Eine Meldung aus Helsingør anzeigt, daß der dortige polnische Gesandte der finnischen Regierung den Vorschlag gemacht, in der finnischen Beziehungen zwischen Finnland und Sowjetrussland eine Vermittlerrolle zu spielen. Der finnische Vertreter in Moskau ist bestrebt, die diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und Finnland zum Abschluß zu bringen, da alle bisherigen Versuchungen, zwischen den beiden Staaten geregelte Beziehungen herzustellen, mißlungen sind.

Durchbare Explosionskatastrophe in Ungarn

Budapest, 11. Januar. In einer Gemälden Werkstatt des ehemaligen Gefangenencampus entstand eine unichbare Explosion. Die Mauer des Gebäudes stürzte ein. Unter den Trümmern liegt eine große Anzahl von Opfern der Katastrophe. Eine Kompanie Soldaten wurde zur Rettung abgesetzt.

Der Sieg der Gemäßigten in Irland

Giffith hat über das Valera gesiegt; im irischen Landtag hat die gemäßigte Partei, wenn auch mit geringer Mehrheit den Sieg über die unentwickelten Nationalisten durchgetragen. Der Ausgang war schon lange nicht mehr zweifelhaft. Das Volk und die Geistlichkeit hatten im ganzen Lande durch ihre Kundgebungen deutlich, daß sie den Frieden anzunehmen bereit waren, was es durch das Abkommen von London erreicht worden war. Aber seine Zwecke steckten doch noch manchmal auf, ob im irischen Parlament selber eine Weisheit für die Ratifizierung des Vertrages vorhanden wäre. Denn man muß bedenken, daß die reichen Abgeordneten noch zu dieser Zeit gemacht worden waren, wo die Lizenzen der Erzeugung noch sehr hoch lagen. Dadurch wurden, wie es mir zu natürlich ist, solche Leute hinzugewählt, die in schärfster Opposition zur englischen Regierung standen. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß auch diese Männer, die zum größten Teil längere oder längere Zeit in einer ihrer unterirdischen Besinnung in den englischen Kerkern gefürchtet haben, der Stimme der gefundenen Vernunft ihre Ohr zielten haben und ihre inneren Widerstreben für die Annahme des Vertrages stimmt.

Die Valera, der Rückgrat der Opposition, der kurz vor der Abstimmung zurücktrat, dann aber seinen Rücktritt wieder zurücknahm, hat jetzt nach der Abstimmung keine Konsequenzen gezogen. Er hat auf den Präsidentenstuhl verzichtet.

Durch die Ratifizierung des Vertrages von London ist jetzt äußerlich der Friede in Irland eingefestigt. Jetzt aber werden die innerpolitischen Kämpfe beginnen, für die Material genug vorhanden ist. Ansicht ist es die Ausnahmestellung Ulsters, des nordirischen Teiles der irischen Inseln. Die sechs Grafschaften von Ulster weigern sich, in den irischen Staatsverband einzutreten und wollen unbedingt unter direkter Herrschaft der englischen Regierung in London bleiben. Die Gründe, weshalb sie sich der Einverleibung in Irland widersetzen, sind zweierlei Art, und zwar kultureller und wirtschaftlicher Natur. Ulster ist protestantisch, das übrige Irland katholisch. Während in den Klöstern der letzten Jahrhunderte das katholische Irland ausgeschungen und ausgesperrt wurde, erfreute sich Ulster eines verhältnismäßig großen Wohlwollens von Seiten der englisch-protestantischen Regierung. Der Katholiken in Irland ist daher von Naturheft zu Recht immer gescheitert, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß sie sich auf Leben und Tod hassen. Ulster, das eine hochentwickelte Industrie besitzt und sich einer ziemlichen Wohlhabung erfreut, ist auch aus finanziellen Gründen gegen einen Anschluß an Südirland. Südirland ist verarmt und Ulster fürchtet, daß im Falle einer Vereinigung seine Industrie zugrunde gehen werde. Das Gegen teil zu beweisen, ist jetzt Sache der Regierungsmänner von Südirland. Auf die Dauer wird Ulster sich über der Verbindung mit Südirland nicht entscheiden können. Die geographische Lage, die wirtschaftliche Abhängigkeit, die hohen Steuern, die es unter englischem Regime weiterzahlen muss, werden es mit der Zeit von selber zum Anschluß an Südirland zwingen.

Einen weiteren Grund für die kommenden innerpolitischen Kämpfe in Irland bilden die Bestrebungen der extremen Nationalisten. Sie verlangen einerseits die Aufhebung der Son-

derstellung Ulsters und seine sofortige Einverleibung, andererseits die völlige Unabhängigkeit von der englischen Herrschaft. Allerdings sind auch da wieder die Meinungen geteilt. Einige möchten eine völlige Lösung, andere nur noch größere Freiheiten. Die kommenden Kämpfe werden aber höchstens nicht so weit gehen, daß sie die rückwärtige Weiterentwicklung des irischen Reichstaates erschweren oder sogar verhindern.

Nachrichten aus Sachsen

Zum Fall Schmidt

Der Fall Schmidt wird nunmehr auch den Sonntag beschäftigen, da die berufssouveräne Richtung des Landes dazu eingekommen ist, die Angeklagte ist darüber.

Der Herr Minister d. J. Neuner hat in einem im Staatsrat am 10. Januar eröffneten Appell ausgeführt, durch die Ressortleitung der ersten Abteilung des Ministeriums des Innern sollte

die künftige Personalauswahl neuformiert werden von dem Personalamt und es sollte den Fälligen der Auftrag ermöglicht werden.

Wie will die Regierung diese die Ehre eines hochverehrten und bewährten Beamten des Ministeriums direktors Dr. Schmidt, verdeckte Behandlung beurteilen?

Im weiteren sollen und, seitdem Dr. Schmidt Leiter der ersten Abteilung dieses Ministeriums ist, im Berichte dieser Ministeriums Männer bestellt worden, bei denen man mit R. M. sagen könnte, sie verdaulich ihre Erfahrung nicht über persönliche Kapuziner und Tätschelikus, sondern ihrem Dokumentestellung auf Wer für die Männer?

Der Haushaltsausschuß A des Landtags beschloß heute auf der Vorlage Dr. Schmidts einstimmig die Ausschaffung der ersten Abteilung dieses Ministeriums, die aus dem Vorjahr bestehende Voraussetzung für die Ausschaffung der ersten Abteilung dieses Ministeriums ist.

Die selbständigen Gütekämme

Herr Seegermeister über die Einverleibung selbständiger Gütekämme bei der berufssouveränen Landesverfassung Abänderungsanträge eingebracht. Danach soll § 2 der Vorlage geändert werden: Ausschaffung und beim Vorliegen wichtiger Gründe zulässig". Ferner wird bestimmt, den § 4 der Vorlage zu streichen, andererseits aber den § 4 folgende Fassung zu geben:

"Die nach § 1 Abs. 1 zu stützende Ausschaffungsbehörde kann auf Nebeninstanz beruhende Einsendungen, zu denen sie ihre Zustimmung nicht erzielt hat, aufheben, wenn der für den selbständigen Gütekamm et alständige Gütekamm nicht bestellt, daß die Art der Einverleibung dem öffentlichen Interesse oder der öffentlichen Bedeutung der Sache aller Beteiligten offenbar zu verdächtig" - **Vereinigte Polizeivereinigung der tschechoslowakischen Grenze**

Prag. Das Ergebnis ist ein Blatt weiß, daß die Polizeivereinigung der tschechoslowakischen Grenze am gestrigen Tag einstimmig bestätigt wurde, was namentlich bei dem Verlese der in der Tschechoslowakei vorhandenen Arbeitsmarkt nach dem Rücktritt des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten erstaunlich wirkt.

Aus Dresden

* **Erhöhter Brotpreis ab 12. Januar 1922** Der Gemeinderat Dresdens und Königsberg gibt neue Webs und Brotpreise bekannt. Es folgt hierauf vom 12. Januar 1922 ab das 1920 er Biot 7.70 R. (bisher 7.45 R.), 2 Rund 6.10 R. (bisher 5.90 R.), 2 Rund 4.05 R. (bisher 3.85 R.), 1 Rund 2.05 R. (bisher 2 R.). Die Preise für Brotgebäck (Simmel, Rundbrot und Brezeln) bleiben unverändert. Die Erhöhung hat sich nicht gemacht, es sind brotzeitlichen Bedürfnissen ab 1. Januar 1922 wiederum die erhöhte Lohns, um Kosten zu und andere seit der letzten Brotpreis-Erhöhung gestiegenen Kosten zu einem Ausgleich bemüht werden müssen. Der Brotlohn für 10 kg Weiß mindestens 25 Pfennig um 19.30 R. auf 165.60 R. erhöht werden. Brot wird um 15 Pf. auf 5 R. auf die Lohn-Erhöhung und er höhe Umsteuer.

- **Julius Götsch-Venedig**. Wir machen nochmals auf den morgigen Sonnabend, den 14. Januar, 1922, um 20 abends stattfindenden Klostervergnügen aufmerksam. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus dem Gedächtnis. Eine Meisterschau, die in den Erfahrungen künstlerischer Aktionen hervorragend geworden ist. Gestalten sind im Vorlesesaal bei Ries, Seestraße, Kleinitz, Hauptstraße und am Abendstase zu haben.

Schwedt, am 8. Januar veranstaltete der Schwedter Gemeinde-Weihnachtsfeier, eine in allen Teilen wohlgekommene Gemeinde-Weihnachtsfeier. Harte der Verein kann zu seinem 1. Stiftungsfest zeigen, daß er fast zu Recht besteht, so dass er dienstlich wirdet, daß er unter der Führung seines überigen 1. Vorstandes, Herrn Bruno Stolze, einer vorworts steht. Das als waren die Gemeindemitglieder auch durch zahlreich der geschmackvollen Einladung gefordert. Kurz und blau, aber deshalb nur wahr, was die Begeisterung durch den Bruder des Bruders, Herrn Kaplan Hirsch, bestens bestens bestimmt. Der bestellte und bestens bekannte Porträtmaler Ludwig Klechner residiert d. h. Welt auch in die kleinen Höfen des Schauspielers Thomas Julius Götsch frei aus

sei Dank in einem demokratischen Staat, wo auch die nationalen Minderheiten wieder zu ihrem Rechte kommen dürfen. Wie erscheint in der ganzen Polemik der genannten Beleidigungen nichts anderes, als das Werk einiger (vielleicht auch bloß eines) deutsch-nationaler Heilsfürsten, die aus nobeliegen den Kreisen ver suchen, die gesunden Kulturbestrebungen des und sonstigen Kreise schaden noch nichts dazu gelernt zu haben.

Einer, der auch dabei war.

Parteienachrichten

Ostpreis. Am Sonntag den 8. Januar sprach vor gut besuchter Bürgerversammlung im „Wein Hof“ zu Ostpreis unter Abgeordneten Herr Heklein über „Die politische Lage“. In 1½ Stunden fesselnden Ausführungen wußte der geschätzte Redner den Zuhörern den Ernst unserer gegenwärtigen Lagen um innenpolitischen Lage vor Augen zu führen. Die Reichsregierung ist fast in allen ihren Entscheidungen abhängig vom Auslande, daher die erneute Erwähnung

der Eisenbahn- und Posttarife, daher die drohende Erhöhung des Postpreises, daher auch die Notwendigkeit des Problems des S-Sündentages mit den wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Staates in Einklang zu bringen. Unter Vorsitz hat noch nicht gelernt Oper zu bringen. Weitere Kreise berücksichtigen die Not des Vaterlandes zur eigenen Bereicherung. Lediglich führt auch neben den Spekulationsgewinnern St. Petersburg im neuen Staate ein Schlemmertreiber. Einfordern auf diesem Gebiete tut dringend not. Übergehend auf die nächsten Verhandlungen lädt der Redner den Absolutismus eines Prinzipi und bewarnte die Imperialpolitik der Deutschen Nationalen. Diese sind es auch, die uns in kulturellen Fragen große Schwierigkeiten noch bereiten. Stärkster Beifall dankt dem Redner. In der anschließenden regen Debatte wurden wichtige aktuelle Fragen angeschnitten, Kommunalisierung der Friedhöfe, Arbeitsentlastung bei Post und Eisenbahn, Erhebung der Genossenschaften von der Umweltfeuer, Organisation und Presse. An der Debatte beteiligten sich der Herrn Walter Müller, Ober-Postdirektor Stadtordnungs-Direktor, Stadtverordneter Hermann, Tischlermeister Schubert, Bildermaler Bräuer und Kaplan Köhler. Im Schlafwort wünscht

Abg. Heklein auf die Kommunalpolitische Vereinigung hin, bei dem auf dem Gemeindeboden stehenden Gemeindewerke aufzulösen möchten. Die äußerst angeregte Versammlung fand gegen 11 Uhr ihr Ende; als Extra einer Sammlung konnten Herrn Abg. Heklein 200 Mark für den Pechverein mitgegeben werden.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Berantwortlich: Für den redaktionellen Teil: i. V. Arthur Böttiger; für den Inseraten Teil: Josef Rohmann. — Druck und Verlag der „Saxonia-Buchdruckerei“ G. m. b. H. zu Dresden.

Josef Riedel Inhaber **Marie Riedel** Bautzen **Wendischer Graben 30**
Kolonialwaren, Landesprodukte, Seifen, Zigarren.

Kirchensteuerverordnung der Diözese Meißen für den Freistaat Sachsen

Der unterzeichnete Bischof von Meißen mit Zustimmung des Domkapitels hat, nachdem das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bestätigt hat, daß von Staates wegen nichts dagegen einzwenden ist, auf Grund des Art. 137 der Reichsverfassung und des Sächsischen Gesetzes über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften vom 1. Juli 1921 (v. B. Bl. S. 202 ff.) für den Bereich des Freistaates Sachsen die folgende

Kirchensteuerverordnung erlassen.

§ 1.

Im Freistaate Sachsen wird zur Besteckigung der Diözesan- und ostpreußischen Bedürfnisse, soweit sie in den eigenen Einnahmen der Kirche sowie auf den Beiträgen, Beitrag oder beideren Rechtsmitteln bestehenden Leistungen des Staates und sonstiger Bischöflichkeiten nicht Deckung finden, bis auf weiteres nur eine Kirchensteuer vom Elendsfond erhoben; dies gilt auch für die Kirchengemeinden in der Parochie, die bisher Gemeindenkirchensteuer erhoben haben und für Schleswig-Holstein.

Auf die Erhebung dieser Steuer finden die Bestimmungen des Sächsischen Religionssteuergesetzes Anwendung.

§ 2.

Die Erhebung der Kirchensteuer erfolgt im Wege der Erhebung von für alle Steuerpflichtigen gleichen Aufschlägen zur Kirchensteuer nach den Vorschriften des Religionssteuergesetzes, jedoch mit der Abnahme, daß auf Grund einer vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts nach § 18 dieses Gesetzes erteilten Ausnahmegenehmigung von den entsprechenden Vorschriften desselben der Aufschlag nach dem vollen Betrage der vom Steuerpflichtigen am seinem Wohnsitz zu entrichtenden Einkommensteuer berechnet wird.

Die Höhe der Aufschläge wird alljährlich für das folgende Steuerjahr durch besondere Verordnung des Bischoflichen Ordinariats, das erste Mal für die Steuerjahre 1920 und 1921 gleichzeitig festgesetzt.

§ 3.

Aufgabe der vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts auf Grund von § 18 des Religionssteuergesetzes erteilten Ausnahmegenehmigung bedarf es vor Erlass der die Höhe der Aufschläge für die Steuerjahre 1920 und 1921 festzustellenden Verordnung (§ 2 II) nicht erst der in § 4 des Religionssteuergesetzes vorgeschriebenen Vorlage eines Haushaltplanes für die Diözese.

§ 4.

Neben die zu entrichtende Kirchensteuer erhält das Ministerium dem Steuerpflichtigen einen schriftlichen Steuerbescheid.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verwiehen, wohlverschen mit den heiligen Sterbesakramenta, nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, meine innig geliebte Gattin, unser herzensgutes Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Hedwig Mattner geb. Eismann

im 62. Lebensjahr.

626

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Fröbelstraße 12, den 12. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 14. d. M. vorm. 11 Uhr auf dem inneren kath. Friedhof statt. Die Seelempfahrt wird am gleichen Tage früh 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Dresden-Friedrichstadt gehalten.

Verein der Bayern in Dresden (E.V.)

Am 14. Januar, vormittags 9 Uhr, findet in der Hofkirche ein

feierliches Requiem

für den verstorbenen

378

König von Bayern Ludwig III.

statt. Zur regen Teilnahme wird hiermit herzlich aufgefordert

Akademischer Bonifatius-Verein.

Freitag den 13. Januar abends 8 Uhr

findet im katholischen Gelehrtenhaus, Ritterstraße 4, eine

Gründungs-Versammlung

für den akademischen Bonifatius-Verein statt.

Vortrag des Herrn Hochschullehrers Boier über:

„Kirche und Zeitgeist.“

614

Alle Akademiker Dresdens sind dazu herzlich eingeladen.

Sonnabend, 14. Januar, 18 Uhr, Künstlerhaus

Vortragssprecher Ludwig Flehner

resoniert und spielt frei aus dem Gedächtnis

Julius Cäsar

Trauerspiel von Shakespeare

Größter Erfolg in Dresden und vielen Städten

Karten zu 12.50, 10.8, 8, 6, 4 M. bei Ries u. an der Abendkasse

§ 5.
Die Kirchensteuer ist gleichzeitig mit der Reichs- einkommensteuer und in derselben Weise wie diese an die für die Erhebung der Reichseinkommensteuer zuständige Stelle zu entrichten und von dieser an die beim Bischoflichen Ordinariat in Bautzen errichtete Zentralabgabestelle im Wege des bar- geldlosen Zahlungsverkehrs abzuführen.

§ 6.
Die in § 14 des Religionssteuergesetzes vorgesehene fachliche Behörde ist das Bischofliche Ordinariat in Bautzen.

§ 7.
Von den Kirchensteuern befreit sind:

1. Die nach der Reichsgefechtung zur Reichswehr gehörenden Personen. —

2. Solche Personen, die im Wege der öffentlichen Armen- pflege laufende Unterstellungen beziehen.

§ 8.
Neben Besuchs um ganze oder teilweise Elendsfond der Kirchensteuerländer oder um deren Stundung entscheidet, soweit stehende Kirchensteuern bestehen, der Kirchenvorstand, sonst das zuständige Platzamt, nach Schluß der etwa vorhandenen Gemeindebesteuern, soweit nicht seitens der Reichsfinanzbehörden eine Entschließung in Auftrag genommen wird. So weit der beantragte Elendsfond den Betrag von 50 M. übersteigt, ist die Genehmigung des Bischoflichen Ordinariats eingubehalten. Die erlaubende Stelle hat ihre Entscheidung der zuständigen Reichs- finanzbehörde (Finanzamt) mitzuteilen.

§ 9.
Die nach den Strafvorschriften der Reichsabgabenordnung wegen Härtung der Kirchensteuer von den hierzu zuständigen Steuerbehörden rechtskräftig festgesetzten Geldstrafen liegen in die Zentralabgabestelle beim Bischoflichen Ordinariat in Bautzen. (§ 15 des Religionssteuergesetzes.)

§ 10.
Mit Wahrnehmung der Vertretung der katholischen Kirche als Beteiligter im Reichsabgabenverfahren (§ 13 des Religions- steuergesetzes) werden die Kirchensteuern beginnen, die zuständigen Kirchenräte (siehe oben § 8) beauftragt. Nur bei dem Verboten vor dem Oberverwaltungsgericht erfolgt die Vertretung durch das Bischofliche Ordinariat in Bautzen.

§ 11.
Diese Kirchensteuerverordnung tritt rückwirkend vom 1. April 1920 ab in Kraft.

§ 12.
Die zur Ausführung dieser Steuerverordnung erforderlichen Anordnungen erfolgen durch das Bischofliche Ordinariat in Bautzen.

Bautzen, den 7. Januar 1922

Der Bischof von Meißen
Dr. Christian Schreiber

Verordnung

Der unterzeichnete Bischof mit Zustimmung des Domkapitels bestimmt auf Grund der für den Freistaat Sachsen erlassenen Kirchensteuerverordnung folgendes:

Für das Steuerjahr 1920 wird als endgültige Kirchensteuer ein Aufschlag von 5 v. H. zu der für dieses Steuerjahr endgültig festgesetzten Reichseinkommensteuer erhoben.

Die für das Steuerjahr 1920 bereits vorläufig erhobene Kirchensteuer übergl. das Gesetz über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer des öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften für das Steuerjahr 1920 von 22. Juli 1920 und die dazu erlassene Ausführungsverordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 30. September 1920 nicht den daranfallen Gefällen des Apostolischen Vikariats in Sachsen und des Domstiftlichen Konistorium in Bautzen ist auf diese Steuer anzurufen.

II.
Für das Steuerjahr 1921 wird als endgültige Kirchensteuer ein Aufschlag von 7 v. H. zu der für das Steuerjahr 1920 endgültig festgesetzten Reichseinkommensteuer und sodann endgültig zu der für das Steuerjahr 1921 endgültig festzuhaltenden Reichseinkommensteuer erhoben.

Die vorläufig erhobenen Beträge werden auf die endgültige Steuerabfuhr für 1921 angerechnet.

Bautzen, den 7. Januar 1922.

Der Bischof von Meißen
Dr. Christian Schreiber

Frische Waldhasen

abgezogen und ohne Klein
à Pfund nur 16 Mark

Keule ohne Knochen 20 M.
Hirsch-Wild zum Braten 16.— M.
Wild zum Kochen 9.50 M.

F. Bäumert DRESDEN-N.
a. d. Dreikönigskirche 3 Februar 1922

RENNEN
Sie nach Kopf- u. Zahnbürsten, Kämme
und Schwämme usw. ins 8481
Bürsten-Versandhaus Paul Unger
DRESDEN-A., Marienstraße 15

Es ist
nicht immer einfach,
doch leicht ist hier
die Wahl,
verlange niemals
Schuhcreme,
verlange stets
Endal,
zutrat die Schuhpflege pflegt das Leder!

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz

Pelzwaren

Carl Dreier

DRESDEN, Wettinerstraße 38, 1. Stock.

1922